

# Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

14. Jahrgang.

22. Januar 1920.

Nr. 21.

Inhalt: Sitzungsberichte der Deutschen Entomol. Gesellschaft E. V. (Berl. Entom. Verein 1856 u. Deutsche Entomolog. Ges. 1881 in Wiedervereinigung); (Fortsetzung.) — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins für Hamburg-Altona.

## Aus den entomologischen Vereinen.

### Sitzungsberichte der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E. V.

(Berl. Entom. Verein 1856 und

Deutsche Entom. Ges. 1881 in Wiedervereinigung.)

#### Sitzung vom 16. September 1918.

(Schluß aus Nr. 18.)

Vorgelegt wird noch: *Scolytus Ratzeburgi* Jans. in einigen Exemplaren und Fraßstücke (Birke) desselben, kenntlich an den bekannten reihigen Luftlöchern. Fundort: Spandauer Stadforst (VI. 18).

Herr Schirmer bemerkt dazu, daß bei Buckow die erwähnte *Limnobaris pilistriata* Steph. häufiger sei als *T-album* L.

Herr Bolow berichtet über das Auffinden der Odonate

*Crocothemis erythraea* Brullé in der Mark.

Am 13. Juni 1918 war ich in Brodowin und dem benachbarten Plagefenu auf der Fliegen- und Hymenopterenjagd. Das Wetter war ziemlich warm, aber sehr windig, der Fang dementsprechend nur mäßig. Fliegen waren fast gar nicht vorhanden oder nur in ganz gemeinen Arten. Auf einem Wiesenwege an einem mit hohem Schilf umsäumten See fiel mir eine sehr schnell fliegende, scheue, leuchtend blutrote Libelle auf. Es glückte mir, ein Stück zu fangen. *Sjupetrum sanguineum* Müll. konnte es nicht sein wegen der frühen Jahreszeit. Dem Flügelgeäder und Habitus nach mußte es zu *Orthetrum* gehören. Ich fing noch 2 weitere Männchen. Zu Hause suchte ich es nach Ris zu bestimmen, fand es aber nicht, ebensowenig im Fröhlich. Die Beschreibung im Tümpel führte auf *Crocothemis erythraea*; es stimmte alles bis auf „ein schwarzer Punkt am Grunde der Vorderflügel“. Dies ist ein Druckfehler und muß heißen „kein“ usw. Im alten Rostock ist die Art richtig beschrieben. Da als Fundorte für die Art nur der Süden Europas (Wien, Tirol, Griechenland, Mittelmeergebiet), aber auch Belgien angegeben wird, ist das Vorkommen so hoch im Norden bemerkenswert und dürfte Brodowin der erste sichere Fundort in Deutschland sein. — Bei einem erneuten Besuch der Fangstelle am 21. Juli wurden wegen des schlechten Wetters — Sturm und Regenschauer — nur 2 weitere Männchen erbeutet, dagegen am 4. August glückte es einem befreundeten Odonatensammler, 17 ♂♂ und auch 2 ♀♀ zu fangen. Die Tiere flogen sehr schnell zahlreich über dem See und kamen von Zeit zu Zeit ans Ufer, wo sie bis in die nahen Felder nach Art verwandter *Orthetrum*-Arten der Jagd oblagen.

— Mit griechischen Stücken verglichen sind die hiesigen etwas größer und robuster.

#### Sitzung vom 23. September 1918.

Herr Schirmer legte die Phasien oder Wanzenfliegen seiner Sammlung vor und berichtet über Vorkommen und Verbreitung dieser eigenartigen Tiere, über deren Biologie bisher nur sehr wenige Angaben in der Literatur zu finden sind. Nach diesen sollen die Larven im Leibe von Wanzen, besonders Pentatominen, aber auch in Carabicingen leben.

Herr W. A. Schultz demonstriert seine Ausbeute an Dipteren, die er gelegentlich eines Aufenthalts in Neu-Globsow gemacht hat. Darunter ist *Laphria ephippium* F. (10. VI. 18) für die Mark neu.

#### Sitzung vom 7. Oktober 1918.

Herr Hedicke bemerkt zum Sitzungsprotokoll vom 16. IX., daß der von Herrn Voß als neu für die Mark gemeldete *Polydrusus pterygomatis* Boh. auch Schilsky schon aus der Mark bekannt war und in seinem Verzeichnis nach Mitteilung DeLahons (D. E. Z. 1913, 537) der Stern vergessen ist. Das Gleiche gilt für *Mecinus janthinus* Germ., so daß auch Neresheimer und Wagner, die das Tier als neu für die märkische Fauna bezeichneten (Ent. Mitt. V. 1916, p. 162), die Priorität für diese Feststellung nicht für sich in Anspruch nehmen können.

Herr Belling legt aus seiner Sammlung Stücke von *Gastropacha populifolia* Esp. mit ihren Nebenformen vor, und zwar a) 1 ♂♀ der Hauptform, b) 1 ♀ der f. *flava* Schultz, c) 1 ♂♀ der f. *aestiva* Jaen. (= ab. *obscura* Heuäck.), d) 1 ♂♀ der f. *autumnalis* Jaen., e) 2 ♂♀ der f. *cult. standfussi* Jaen.

Die Stücke weichen nicht unerheblich voneinander ab. F. *flava* ist eine ganz helle Form mit schwacher Zeichnung; sie soll besonders in der Umgebung von Berlin vorkommen, woher auch das vorgelegte Stück stammt. Das ♀ der Form *aestiva* ist vom Vortragenden im Sommer 1899 gezogen worden; die Falter schlüpfen Anfang September 1899. Bei der Zucht empfiehlt es sich, dicke Zweigstücke in das Zuchtbehältnis zu stellen, an denen sich die Raupen festzuhalten vermögen, da sie andernfalls fortwährend Fäden ziehen, aus denen sie sich nicht immer befreien können. Weiter ist zu beachten, daß die Raupen, besonders nach der 4. Häutung, sehr wasserbedürftig sind und oft tüchtig bespritzt sein wollen. Obgleich die Raupen reichlich mit gutem Futter versehen wurden, blieben die Falter, in der Größe hinter denen der Hauptform weit zurück. Das Kleid der Sommerfalter ist dunkler als das der Tiere der 1. Generation.



Von besonderem Interesse sind die Formen *autumnalis* und *standfussi*, da es sich bei ihnen um einen der in der paläarktischen Fauna bisher nicht häufig beobachteten Fälle von Saison-Trimorphismus handelt, also um Fälle, bei denen eine Art in einem und demselben Jahre in 3 aufeinander folgenden Generationen sich in 3 verschiedenen Gewändern zeigt. Dem verstorbenen Postsekretär R. Jaenichen in Berlin, der viele Jahre hindurch mit großer Sorgfalt und vielem Verständnis sich mit der Zucht von Schmetterlingen beschäftigt hat, ist es zuerst gelungen, eine 3. Generation von *Las. populifolia* aufzuziehen. Aus seiner Zucht stammen die unter d und e angeführten Stücke. Das bei der Zucht von ihm beobachtete Verfahren ist für die Form *autumnalis* im 11. Jahrgang der Insektenbörse für 1894, für die Form *standfussi* im 16. Jahrgang der gleichen Zeitschrift für 1899 dargestellt worden. Es bestand bei der *autumnalis*-Form in der Hauptsache darin, daß die Tiere in einer gleichmäßigen Temperatur von 16 bis 19° C. gehalten und täglich mit Wasser getränkt wurden.

Die Entwicklung der Raupen der *standfussi*-Form erfolgte bei Wärmegraden bis zu 35° C unter gleichzeitigem Einfluß von Feuchtigkeitsmengen in Dunstform. So wurden die Raupen der Herbstform in 7 bis 10 Wochen, die der Form *standfussi* in 4 bis 5½ Wochen zur Spinnreife gebracht. Die Puppenruhe währte 18 und bzw. 18 bis 20 Tage. Die Falter der ab. *autumnalis* sind zierlicher gebaut und kleiner als die Hauptform. Die Grundfarbe ist mit Grau gemischt und läßt das Rot zurücktreten; die Mondreihen sind kräftig angelegt. Bei der Form *standfussi* sind die Gewänder der Falter, die kaum kleiner als die der Hauptform sind, bei beiden Geschlechtern feurig rotbraun und zeigen satt entwickelte dunkle Zeichnungen.

#### Sitzung vom 14. Oktober 1918.

Herr Bollow teilt aus einem Briefe unseres Mitgliedes E. O. Engel-Dachau mit, daß derselbe *Xylocopa violacea* L.\*) am 20. Sept. 1883 in seiner Heimat: Domäne Altmahlisch bei Frankfurt a. O. gefangen habe. Das Exemplar befindet sich in der Sammlung des Museums für Naturkunde Berlin. Dies dürfte der am weitest nördlich gelegene Fundort dieser südlichen Art sein und sich dem vereinzelten Fang der Art von Dittrich in Schlesien anreihen. Sonst kommt das Tier ständig nur im Rheintal bis Bonn, im Maintal bis Bamberg und im Lahntal bis Gießen vor.

Herr Wanach hat am 13. X. 2 ♂♂ und 1 ♀ von *Nemobius silvestris* F. nebst zahlreichen jungen Tieren (ca. 3 mm lang) nahe der Meßbahn des Geodätischen Instituts bei Potsdam gefunden; die Art ist anscheinend an diesem Platz in starker Zunahme der Häufigkeit begriffen, da vor 2 Jahren trotz eifrigen Suchens keins gefunden wurde. Ferner sah er am 10. X. ein tadellos frisch gefärbtes Stück von *Pyrameis cardui* L. auf dem Gebiet des Observatoriums am sonnigen Nachmittage fliegen.

Im August beobachtete Herr Wanach bei Potsdam einen Arbeiter von *Vespa rufa* L. ganz in derselben auffallenden Weise fliegend wie *Philanthus triangulum* F., wenn diese eine Biene einträgt; die Wespe setzte sich auf einen Strauch, und es

zeigte sich, daß sie eine bereits regungslose große Spinne trug. Diese Beobachtung ist ungewöhnlich, da *Vespa*-Arten sonst ihre Beute meist nicht bei davontragen, sondern anfressen und bloß den zerkauteu Brei zur Fütterung der Larven heimtragen.

#### Sitzung vom 21. Oktober 1918.

Herr Herberg spricht über das Ei und das erste Larvenstadium der Fliege *Leucopis nigricornis* Ess. Aus Anlaß einer Beobachtungsreihe über die in der Schildlaus *Eriopeltis lichtensteini* Sign. schmarotzenden Chalcidier wurden auch die in den Kokons der Schildlaus lebenden Larven der Fliege gesammelt. Vortragender war in der Lage, die Eier der Fliege in der Nähe der Schildlaus aufzufinden, aus denen dann die Maden in den Eierkokon kriechen. Die Verteilung der Eier nach der Eiablage konnte festgestellt werden.

Die Eier besitzen auf der Oberfläche eine netzartige Skulptur. Die Mikropylaranlage ist eingesenkt. Das Aufspringen der Eier erfolgt mit drei bis vier Längsrissen an der Spitze.

Herr Hedicke berichtet unter Vorlage eines Teiles der erbeuteten Tiere über eine unter Führung unseres Hallenser Mitgliedes H. Haupt nach der Dölauer Heide bei Halle a. S. am 21. V. 18 unternommene Exkursion. Unter den vorgelegten Tieren finden sich u. a. eine stattliche Reihe der als große Seltenheit geltenden *Clytus tropicus* L., die sämtlich an abgestorbenen Eichenstämmen erbeutet wurden; am gleichen Ort zeigten sich auch mehrfach stattliche Exemplare von *Saperda scalaris* L., sowie ein fast 15 mm messender *Cyrtophorus mysticus hieroglyphicus* Hbst. Von Hymenopteren waren besonders Ichneumoniden recht reich sowohl an Individuen wie an Arten vertreten, z. B. *Ephialtes tenuiventris* Holmgr., *mesocentrus* Grav., *Echthrus reluctator* L., *Xorides nitens* Grav., *Odontomerus pinetorum* Thoms. und viele andere. Aus einem mitgenommenen *Ergates faber* L. entwickelten sich Anfang Oktober zahlreiche Phoriden, die Herr Bollow als *Aphiochaeta pulicaria* Mg. bestimmte. Die Art ist mehrfach aus Coleopteren gezogen worden, über *Ergates* als Wirt ist jedoch in der Literatur keine Angabe zu finden. Bemerkenswert ist noch, daß *Calosoma inquisitor* L. in der Dölauer Heide eine recht häufige Erscheinung ist, jedoch fast ausschließlich in der Form *viridimarginatum* Letzn. gefunden wird, während die Nominatform recht selten sein soll.

Herr F. Schumacher spricht über die Biologie des Neuropteron *Drepanopteryx phalaenoides* L. Diese seltsame Tierart ist in Brandenburg ziemlich selten und vom Vortragenden vereinzelt bei Schmöckwitz, Münchenberg, Rüdersdorf, Finkenkrug, Nassenheide auf Gesträuch (*Ulmus*, *Quercus*) vom Juli bis Oktober erbeutet worden. Die Larven leben von Blattläusen und sind denen der *Chrysopa*-Arten ähnlich. Sie verfertigen mit dem Abdominalende ein lockeres maschiges Gespinnst, in dem die Puppe ruht. Bereits Réaumur hat das Insekt zur Verwandlung gebracht und 1737 Larve, Puppe und Imago abgebildet. Ausführlichere Notizen brachte Freiherr v. Gleichen 1770 in seinem „Versuch einer Geschichte der Blattläuse und Blattlausfresser des Ulmenbaums“ unter Beifügung stark vergrößerter farbiger Abbildungen. Danach kann es sich nur

\*) Nicht *X. valga* Geist.? P. Sch.



um *Drepanopteryx* handeln. Er fand die Larven in den Blattrollen der *Schizoneura ulmi* L. auf Ulmen. Auch Brauer-Löw geben das Insekt von demselben Baume an. Neuere Autoren scheinen sich nicht mit der Biologie des Tieres befaßt zu haben\*). Die Eier sind noch unbeschrieben. *Drepanopteryx* ist offenbar ein alter Insektentypus. Verwandte Arten haben in Australien und auf Neu-Kaledonien ein Refugium gefunden.

Unter einer in der vorigen Sitzung von Herrn Fässing vorgelegten Ausbeute aus Blankenburg i. Th. fand sich auch die oben behandelte Art.

(Fortsetzung folgt.)

## Entomologischer Verein für Hamburg-Altona.

Sitzung am 24. Januar 1920.

Anwesend 14 Mitglieder.

Der Vorsitzende gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß trotz der gegenwärtig herrschenden Verkehrsstörung die Mitglieder so zahlreich erschienen sind. Leider liegt eine Mitteilung der Museumsleitung vor, daß wir unsere Sitzungen wegen Kohlenmangels fürs erste nicht im Zoologischen Museum abhalten können.

Nach Verlesung einiger Briefe zeigt Herr Horch die Acronycten seiner Sammlung. Er erklärt zunächst, wie sich *Acr. leporina* L. und ihre Formen *grisea* (dunkler bestäubt), *bradyporina* Tr. (mit dunklem Saumfelde) und *semitirga* Tutt (reinweiß und mit dunklem Saumfelde) unterscheiden. Danach ist die bei Hamburg häufigste Form die ab. *grisea*. Weiter zeigt H. die bei Hamburg verschollene *A. strigosa* F. mit ab. *bryophiloides* Horm. aus Oberschlesien. Bei *A. cuspis* Cl. fällt auf, daß die Stücke aus Kattowitz und Berlin erheblich heller sind als belgische, die schon Uebergänge zu der schönen, ebenfalls aus Belgien stammenden ab. *suffusa* zeigen. *Cuspis* unterscheidet sich von *psi* L. und *tridens* Schiff., mit denen sie in der Zeichnung durchaus übereinstimmt, vor allem durch ihre bedeutendere Größe, den bläulichen Grundton und die etwas schärfer hervortretende Zeichnung. *Acr. psi* L. hat gegen *tridens* Schiff. durchweg breitere Flügel und ist heller.

Der in den Büchern vielfach erwähnte rötliche Schimmer, der *psi* von *tridens* unterscheiden soll, ist als Bestimmungsmerkmal vollständig unverwendbar, denn er kann sich in geringem Maße bei beiden Arten finden. Wer aber beide Arten einmal aus der Raupe gezogen hat, wird sie stets auf den ersten Blick unterscheiden können, ohne daß sich der Unterschied genau definieren läßt. Der Gesamteindruck von *tridens* zeigt gestrecktere Flügel

und mehr eintönige und dunklere Grundfarbe der Vorderflügel. Unsere Hamburger Stücke sind besonders dunkel im Vergleich mit *tridens* aus anderen Gegenden. Die drei nahe verwandten Arten *auricoma* F., *euphorbiae* F. und *abscondita* Tr. unterscheiden sich im wesentlichen durch den Grad der Deutlichkeit der Vorderflügelzeichnung. Bei *auricoma* tritt diese am schärfsten hervor, *euphorbiae* ist schon verwischerter und bei *abscondita* sind die Vorderflügel fast einfarbig. Wie Herr Thiele erwähnt, sei Sauber der Ansicht gewesen, daß unter den alljährlich an Pfählen in der Neugrabener Heide gefundenen *euphorbiae* auch *abscondita* vorkommen müsse, trotzdem das Tier für Hamburg noch nicht sicher festgestellt ist. Die äußerst veränderliche *A. meynauthidis* View. kommt bei uns, namentlich im Moor, hauptsächlich in der Form *suffusa* Tutt, vor. Der weibliche Ton der Hinterflügel unterscheidet sie sofort von *auricoma*, bei der die Grundfarbe stets ins Gelbliche spielt. *Acr. runcicis* L. aus Hamburg ist auch bedeutend dunkler, als aus anderen Gegenden. Von *A. aceris* L. ist ein schönes Stück vertreten, das mit breit dunklem Saumfeld ein Gegenstück zu *A. leporina-bradyporina* bildet. Die gleiche Aberrationsrichtung bemerken wir auch an anderen Acronycten, z. B. *A. meynauthidis* ab. *sartorii* Hockemeyer.

Die Vorlage des Herrn Horch, die besonders durch die tadellose Qualität der einzelnen Tiere auffiel, wurde ergänzt durch einen Kasten mit Acronycten, die Herr Loibl in Hamburgs Umgebung gefunden hat. Auch hier ist die auffallende Dunkelheit der Hamburger Tiere hervorzuheben, besonders bei *tridens* und *runcicis*, von der L. auch die ab. *salicis* Curt. erzog.

Zum Schluß zeigte Herr Harder noch eine von ihm gezogene sehr abweichende Form von *A. caja* L.: während auf den Vorderflügeln fast alle weiße Zeichnung verschwunden ist, zeigen die Hinterflügel am Vorderrande einen dunklen Fleck mehr als gewöhnlich.

Sitzung am 9. April 1920.

Anwesend 23 Mitglieder.

Nach fast vierteljähriger Pause konnten wir heute wieder die erste Sitzung abhalten, da uns die notwendigen Räumlichkeiten von den Botanischen Staatsinstituten in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurden.

Herr Prof. Dr. Hasebroek gedächte in kurzer Rede des 70. Geburtstages unseres langjährigen Vorsitzenden Herrn August Selzer. Wir freuen uns, daß die Jahre so scheinbar spurlos an ihm vorübergingen und hoffen, daß er noch lange unter uns weilen und seine aufopferungsfreudige und erfolgreiche Tätigkeit dem Vereine widmen möge. Auch wünschen wir ihm die Erfüllung seines Lebensraumes: die Erforschung der Biologie von *Lycæna alcon*, der Herr Selzer seine Aufmerksamkeit schon seit Jahrzehnten zuwendet.

Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Jubilars von ihren Sitzen.

Hierauf spricht Herr Loibl über die Hamburger *Zygænen*. Die überhaupt in Nordwestdeutschland sehr schwach vertretene Gattung *Zygæna*

\*) Cf. Morton. Life History of *Drepanopteryx phalaenoides* L. (mit einer Buntdrucktafel) und Standfuß, Notes on the Biology of *Drepanopteryx phalaenoides* in: The Entomol. Month. Mag. 1910 p. 54 u. ff.

Mit besonderer Vorliebe frißt die gesellig lebende Larve die Blutlaus *Schizoneura lanigera* Hausm., daneben aber auch *Schizoneura ulmi* L., *Aphis pruni* F. etc. Sie bedeckt sich aber nicht mit den Resten der Blattläuse wie ihre Verwandten. Nach dem Verlassen des Kokons bewegt sich die Puppe bis zu 35 cm weit fort, befestigt sich mit ihren Klauen fest und nun erst platzt die Puppenhaut. Die Art überwintert auch als Imago, so traf Ri s alle Exemplare im April an. P. Schulze.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Aus den entomologischen Vereinen. Sitzungsberichte der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V. 161-165](#)